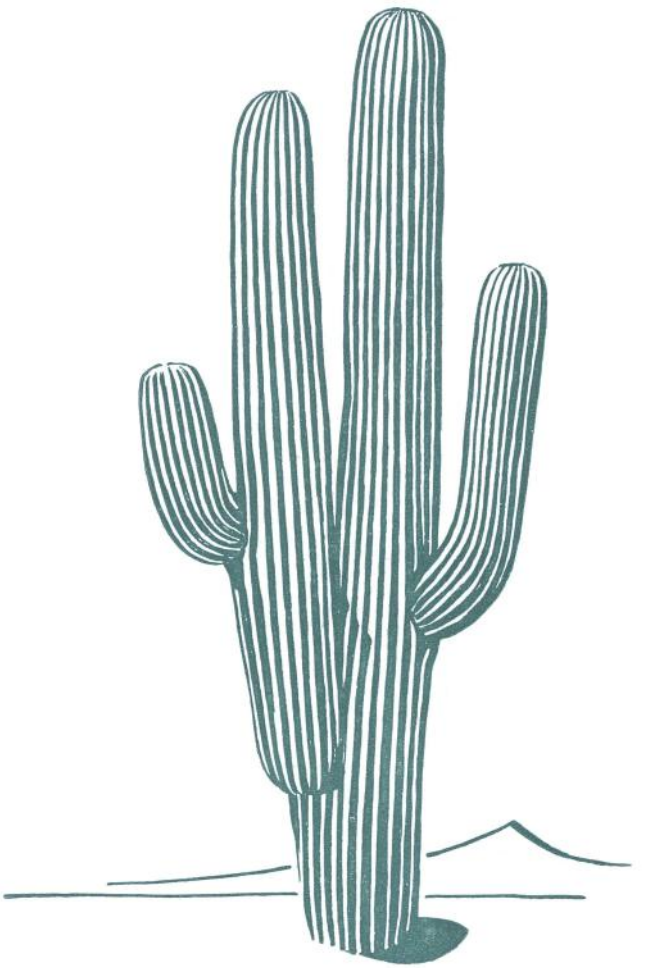
KAKTEEN
UND ANDERE
SUKKULENTEN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · POSTVERLAGSORT ESSEN
JAHRGANG 9 MÄRZ 1958 HEFT 3

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16, Postscheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg".
Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

Präsident: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56-43-21
Vize-Präsident: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42-63-02
Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67
Kassierin: Frau Gertrude Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67
Beisitzer: O. Schmid, Wien.

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten". Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 9 | März 1958 | Heft 3

H. Lembcke, Santiago de Chile: Über chilenische Kakteen und ihre Standorte. 4. Küstenkakteen (Schluß) 37
Personalia 39
Ernst Rusch, 9. 3. 1867—23. 3. 1957 40
Prof. Dr. J. A Huber, Dillingen: Zur Entwicklung von Fensterblättern 41
F. Krähenbühl, Basel: Aussaat 1957, Erfahrungen und Betrachtungen 43
U. Köhler, Gerolstein/Eifel: Mammillaria longiflora (Br. et R.) Berger 46
S. M. Sorge, Basking Ridge: Kakteen-Freunde 46
Literatur-Übersicht 48
Kurzberichte 49
Fragekasten 50
Gesellschaftsnachrichten 51

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter. Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg, Haugerring 15—19.

KAKTEEN
UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 9 | März 1958 | Nr. 3

Über chilenische Kakteen und ihre Standorte

4. Küstenkakteen

(Schluß)

Von Hans Lembcke (Santiago de Chile)

Auf der „Panamericana", der Autostraße, welche einmal den ganzen Kontinent verbinden soll, kann man heute schnell und sicher von Santiago nach La Serena gelangen. Wenn man von der ersten Wegstrecke absieht, verläuft die Straße meist durch Küstenlandschaften, oft sogar in unmittelbarer Nähe des Meeres. So ist die Küste immer verhältnismäßig leicht zu erreichen. In ihrer Beschaffenheit gleicht die Litoralzone hier noch stark den schon beschriebenen Plätzen. Das Hinterland ist allerdings bereits ursprünglicher und schroffer. Oft liegen bizarr geformte Felsbrocken umher, und die Gebirgszüge rücken näher.

Schon südlich von Los Vilos tritt dann erstmalig die südlichste *Eulychnia* auf, die *E. castanea*. Die Art bleibt niedrig, bildet durch eine ähnliche Wuchsform wie *T. litoralis* kleine Dickichte und wuchert zum Teil auch wie eine Hängepflanze über die Uferfelsen. Die weißen Blüten mit den kurzen Blumenblättern sind die für diese Gattung typischen.



Die „Panamericana". Auf dem Wege nach La Serena Phot. H. Lembcke



Eulychnia und *Copiapoa* bei Tofo
Phot. H. Lembcke

Entgegen anderen Meinungen bin ich davon überzeugt, daß es keine sogenannten Übergänge zwischen *Eulychnia* und *Trichocereus* gibt. Was zu dieser verbreiteten Annahme geführt hat, ist nur auf eine habituelle Ähnlichkeit zurückzuführen. Der *Trichocereus*, einschließlich *T. chilensis*, bekommt an nördlichen Standorten ähnlich lange Stacheln wie *Eulychnia*, das ist aber auch alles. Eine Blüte, die ein Mittelding zwischen einer solchen von *Trichocereus* und einer solchen von *Eulychnia* ist, hat man noch nie gefunden.

Der *Trichocereus* bei Los Vilos hat ebenfalls schon längere Stacheln, ähnelt aber sonst noch sehr dem *T. litoralis*, wird jedoch wohl schon zu *T. coquimbanus* zu rechnen sein. Eine eindeutige Abgrenzung dieser beiden Arten ist im Übergangsgebiet nicht mehr möglich.

Für *Neoporteria subgibbosa* ist die Küste bei Los Vilos der nördlichste Standort. Die Art ist hier dunkler und häßlicher geworden. Daneben gibt es an einer bestimmten Stelle Pflanzen, welche der gewohnten *N. subgibbosa* sehr ähnlich sehen, aber völlig andere Blüten besitzen. Die großen Blüten sind vollkommen geöffnet, von meist gelber, zum Teil fast weißer Farbe. Besonders beim Verblühen kann die Farbe auch Anklänge ans Rötliche bekommen. Wer die Gattung *Neochilenia* anerkennen will, müßte diese Pflanze wohl mit dazu rechnen. Diese interessante Art wächst an der Küste gemischt mit *N. subgibbosa*, dringt aber stellenweise auch weiter in das Hinterland ein.

In der gleichen Gegend kommt seltener ein von *H. horridus* abweichender *Horridocactus* vor, der, meist im Gras wachsend, die gleichen Umweltbedingungen zu lieben scheint wie der erstgenannte.

Wie ich feststellen konnte, wachsen auf den Küstenbergen schon wieder andere Arten als die eben beschriebenen. Allerdings trifft dies nicht für alle Gebiete zu, und es kommt natürlich auch zu Überschneidungen, doch das ist ein Problem für sich.



Cylindropuntia miquelii nördlich von La Serena Phot. H. Lembcke

Interessant ist, daß mit dem Verschwinden von *N. subgibbosa* die erste *Copiapoa* auftaucht und zwar *C. coquimbana.* Diese Art ist ein Beispiel dafür, wie weit Küstenpflanzen an den Südrändern der Täler und Quebradas in das Land eindringen.

La Serena und Coquimbo sind zwei Städte, welche mehr und mehr zusammenwachsen. Der alte Teil von Coquimbo liegt malerisch auf einer ansteigenden Halbinsel und ist besonders nachts von La Serena aus ein unvergeßlicher Anblick. An Bedeutung hat La Serena Coquimbo überflügelt. Diese Stadt ist modern und sauber angelegt; sie ist wohl überhaupt das Prunkstück unter den chilenischen Städten. Das verdankt La Serena dem vorigen chilenischen Präsidenten, der zur Zeit seiner Amtsperiode seine Heimatstadt besonders förderte.

Bei La Serena erreicht das berühmte Valle (Tal) de Elqui die Küste. Zwischen den Küstenkakteen ist schon weiter südlich eine neue aufrechtwachsende *Eulychnia* aufgetaucht. Sonst gibt es dann einen kleinen sehr weit verbreiteten *Tephrocactus* sowie die beiden schon erwähnten nach Coquimbo benannten Kakteenarten. Neu ist für den, der von Süden nach Norden reist, die *Cylindropuntia miquelii.* Genau wie der *Tephrocactus* ist sie auch im Innern des Landes weit verbreitet, und es ist schwer zu sagen, ob diese Arten von der Küste in das Innere oder umgekehrt vorgedrungen sind. Wie die Dinge liegen, möchte ich das letztere annehmen. Die *Cylindropuntia* bildet große fast 1 m hohe Dickichte. Auffällig ist die lange gelbe Bestachelung, die bei Kulturpflanzen immer verloren geht. Die schöne blaue Epidermis findet man dagegen bei Wildpflanzen kaum, höchstens beim Neutrieb.

Die Straße nach dem Norden verläuft noch ca. 30 km entlang der Küste. Hier, nördlich von La Serena, ist die Landschaft felsig und abwechslungsreich. Die Copiapoas, Eulychnias, Cylindropuntien und Tephros stehen überall am Wege. Bevor nun die Straße die Küste verläßt, muß die Questa Buenos Aires (Questa = steiler Höhenzug, Straße mit Serpentinen; Buenos Aires = Schöne Luft) überwunden werden. Die Nähe des Meeres macht sich bis oben zum Paß und auch noch in der angrenzenden Wüste bemerkbar. Nur so ist es zu erklären, daß alle die erwähnten Pflanzen mit der Questa emporklettern. Die *Copiapoa* bleibt zuletzt zurück. Die *Eulychnia* ist ebenso wie die höheren Sträucher oft ganz mit Flechten überwachsen. Der Paß ist die reinste Luftschleuse. Außer dem Flechtenbewuchs zeigen die *Eulychnia* Krüppelwuchs. Sie kommen auch noch jenseits des Passes vor. Die Art verliert sich aber dann sehr bald und wird ersetzt durch eine stärkertriebige und schönere. Gleichzeitig erscheint wieder eine neue *Copiapoa.* Geblieben sind *Tephrocactus* und *Cylindropuntia.*

Wenn man die Nähe des Meeres auch noch etwas verspürt, so haben wir mit der Überwindung des Passes doch die Küste verlassen. Die Gegend um El Tofo zeigt schon ein ganz anderes Gesicht als wir es bisher gewohnt waren. Die Wegeverhältnisse werden immer schlechter. An die Küste gelangte ich erst wieder beim Rio Huasco und Rio Copiapo, doch darüber ein anderes Mal.



Mit Flechten überwachsene *Eulychnia* auf der Questa Buenos Aires Phot. H. Lembcke

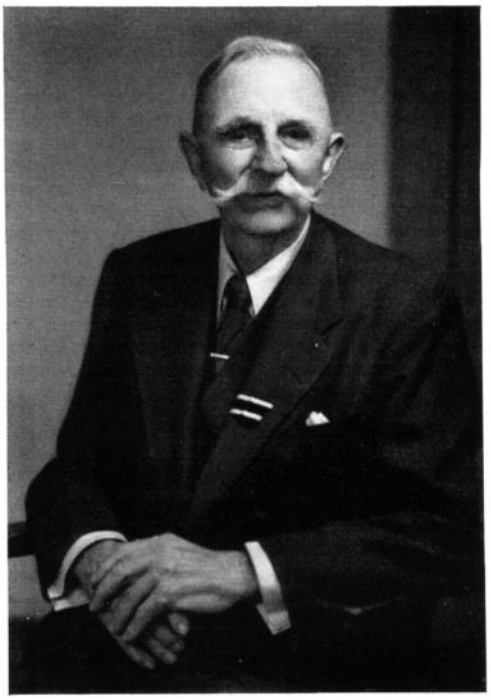
PERSONALIA

Eduard Wagner 90 Jahre. Am 16. Februar vollendete Herr Eduard Wagner das 90. Lebensjahr. Zu diesem bedeutsamen Tage gratuliert die Deutsche Kakteen-Gesellschaft ihrem Ehrenmitglied auf das herzlichste. Sie wünscht dem Jubilar, daß er sich seine geistige Frische noch recht lange bewahren möge und daß sich sein Gesundheitszustand möglichst bald wieder bessere. Für E. Wagner, der mit den meisten der bekannten Kakteenforscher, wie Quehl, Weingart, Bödeker und Berger, in engem Kontakt stand, ist es bezeichnend, daß er selbst jetzt im Krankenhaus (Anschrift: Stuttgart N, Wolframstraße 12, Bürgerhospital Bau 10) wieder Gelegenheit gefunden hat, einige seiner Kakteen, denen seine ganze Liebe gilt, zu halten und zu pflegen.

W. Fricke. H. J. Hilgert.

ERNST RUSCH

9. 3. 1867 – 23. 3. 1957



Am 23. März 1957 verschied kurz nach Vollendung seines 90. Lebensjahres auf seiner Farm Lichtenstein bei Windhoek mein lieber Freund Ernst Rusch. Es war der sanfte Abschied von einem voll von Arbeit, von Begeisterung und edlem Streben erfüllten Leben. Sein hoch in den Auasbergen liegender Wohnsitz wurde von vielen als eine der schönsten und am gesündesten gelegenen Farmen Südwestafrikas genannt. Wenn mir das Schicksal leider eine Reise zu meinem Freunde, der mich immer wieder zu einer Fahrt in sein Land einlud, versagte, hatten wir doch das große Glück, ihn mit seiner Familie einige Zeit in Hamburg zu sehen. Es gehörte zu den merkwürdigsten Erlebnissen dieses Besuchs, daß die jüngste Tochter schon am ersten Tage ein heftiges Heimweh nach der südwestafrikanischen Heimat verspürte. Für sie war der ganze Zauber der bewußten Großstadt nichts. Die nur all zu kurze Zeit jenes Besuchs wurde wunderbar belebt durch Gespräche über unser großes gemeinsames Interesse, die sukkulenten Pflanzen. Die Farm Lichtenstein liegt ja gerade inmitten des Fundgebietes der schönen *Lithops pseudotruncatella*. Bei der für alles Bedeutsame aufgeschlossenen Natur meines Freundes konnte es nicht ausbleiben, daß ihn eine lebhafte Neigung gerade auch zu den so überaus seltsamen sukkulenten Gewächsen seiner südwestafrikanischen Wahlheimat erfaßte. Diese Begeisterung führte ihn auch mit Prof. C. Dinter, dem Regierungsbotaniker unserer ehemaligen Kolonie, zusammen. Mit dem größten Eifer wurden von der ganzen Familie Rusch die Sukkulenten der Heimat gesammelt und meistens von Dinter bekanntgegeben; daher die mancherlei Arten, die den Namen der Familie Rusch tragen. Es war mir eine besondere Freude, dem Gedächtnis des Entschlafenen eine Gattung der Mesembryanthemen widmen zu können, *Ruschia* Schwant. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte hat sie sich zu der artenreichsten Gattung dieser Gewächse ausgeweitet; sie ist sozusagen eine Welt für sich, da fast alle wesentlichen Gestaltvariationen dieser Pflanzen schon in der einen Gattung *Ruschia* vorkommen, mit Ausnahme der krautigen einjährigen Gewächse.

Man hat die Verhältnisse in Südwestafrika wie überhaupt in Südafrika gern mit den Zuständen verglichen, unter denen die Geschlechter der Erzväter der Bibel lebten und wirkten. Die unendliche Weiträumigkeit des Landes, aber auch der Kampf mit der eigenwilligen Natur haben in der Tat ähnliche Zustände heraufkommen lassen wie im Lande der Bibel. Als Ernst Rusch seinen 80. Geburtstag feierte, erschien in der Windhoeker Zeitung ein Bild aller seiner Nachkommen. Es war nicht eine Gruppe sondern vielmehr ein wahrer Haufe von gesunden und tatkräftigen Menschen, die alle fest im Leben wurzeln, und man wurde wieder an Worte der Bibel erinnert, wenn sie davon redet, daß Gott die Nachkommen dieses oder jenes Erzvaters zu einem ganzen Heer gemacht habe. Diese Menschen deutscher Abstammung in Südwestafrika erwecken immer wieder den Eindruck, daß sie das Ergebnis einer merkwürdigen und glücklichen Auslese sind, und ich bin nicht der einzige, in dem schon die Frage aufstieg, ob denn nicht besonders viele der besten Deutschen dort in dem fernen Südwesten Afrikas wohnen.

Die folgenden Gruppen und Arten sukkulenter Pflanzen tragen Ruschs Namen:

Ruschioideae Schwant., Unterfamilie der Mesembryanthemen *(Ficoidaceae)*,
Ruschieae Schwant., Tribus der Mesembryanthemen *(Ficoidaceae)*,
Ruschiinae Schwant., Subtribus der Mesembryanthemen *(Ficoidaceae)*,
Ruschia Schwant., Gattung der Mesembryanthemen *(Ficoidaceae)*,
Ruschia ruschiana (Dtr.) Dtr. et Schwant.,
Lithops ruschiorum (Dtr. et Schwant.) N. E. Br.,
Conophytum ruschii Schwant.,
Conophytum angelicae (Dtr. et Schwant.) N. E. Br., benannt nach der Gattin des Entschlafenen,
Gasteria ernesti-ruschii Dtr.,
Hoodia ruschii Dtr.,
Stapelia ruschiana Dtr.

G. Schwantes, Kiel.

Zur Entwicklung von Fensterblättern

Von J. A. Huber (Dillingen)

Besondere Aufmerksamkeit erregen unter den Blattsukkulenten immer wieder die Arten mit „Fensterblättern". Die Ausbildung von Fensterblättern ist überwiegend auf Süd-Afrika beschränkt, kommt aber dort bei mehreren Pflanzenfamilien vor. Am bekanntesten sind sie bei den Mesembrianthemen, vor allem bei *Fenestraria* und *Ophthalmophyllum*, deren Namen schon auf diese Erscheinung hinweisen. Auch bei einer Anzahl von Arten der Aloineen-Gattung *Haworthia* ist die Fensterbildung auffällig ausgeprägt. Und selbst einige *Senecio-(Kleinia-)*Arten weisen wenigstens Andeutungen von gefensterten Blättern auf. Bei einigen *Crassula*-Arten kommen allerdings nur „Punktfenster" vor, diese aber oftmals (z. B. *Cr. arborescens*) sehr deutlich.

Die Bedeutung der Fenster in den Blättern liegt in erster Linie in der Vergrößerung der assimilierenden Oberfläche, wobei das durch die Fenster aufgenommene Licht auf die übrigen Blatteile durch den durchsichtigen Wasserspeicher des Blattinnern diffus verteilt wird. Zugleich ist diese Blattbildung ein Schutz gegen zu starke Sonnenbestrahlung, die in vielen Fällen noch durch eine Trübung des Fensters (durch Kristallschläuche in der Epidermis, feine Haarbildung usw.) verstärkt wird.

In den „Beiträgen zur Sukkulentenkunde und -pflege" 1943 hatte ich versucht, die Fensterblätter bei einigen Gattungen der Mesembrianthemen von den chlorophyllfreien und meist farblosen Gelenkpolstern abzuleiten, wie sie besonders schön bei einigen *Cheiridopsis* oder auch bei *Glottiphyllum* zu beobachten sind. Wenn man sich vorstellt, daß das Blatt auf den basalen Scheidenteil reduziert würde, erhält man Blattpaare, wie sie etwa bei *Ophthalmophyllum* vorkommen.

F. Winkelmann (Kakteen u. and. Sukkul. **5**: 64–65. 1954) glaubt einen anderen Weg der Entstehung der Fenster gefunden zu haben. Das System von Flecken und Linien auf den Blattenden von *Conophytum* und *Lithops* soll nach ihm durch das Zusammenfließen von „Punktfenstern" zustande kommen, wofür gleitende Übergänge von reinen Punktfenstern bis zu den komplizierten Mustern bei *Lithops* und *Conophytum* sprechen würden. Da außerdem bei einigen *Lithops*-Arten noch zusätzlich Gelenkpolster vorkommen (*Lithops framesii, L. meyeri* und *L. otzeniana*), kann die Fensterbildung nicht allein auf Gelenkpolster zurückgeführt werden.

Als weiteren Beweis will Winkelmann das Vorkommen von Punktfenstern in der Gattung *Pleiospilos* heranziehen. In dieser Gattung läßt sich eine schrittweise Verlagerung der Punkte auf die Blatt-Unterseite feststellen: bei *P. simulans* sind noch beide Blattseiten gleichmäßig mit Punkten versehen, die bei *P. bolusii* auf der Oberseite bereits spärlicher sind und bei *P. nelii* fast ganz verschwinden. Winkelmann deutet daher die Fensterflächen bei *Lithops* und *Conophytum* als Blatt-Unterseiten, auf denen die Punkte zusammengeflossen wären. Die Punkte stellen vergrößerte Einzelzellen in der Assimilationsschicht der Blätter dar, die als Speicherzellen Wasser und Schleime enthalten. Ob diese Idioplasten durch Anhäufung zur Fensterbildung geführt haben, kann durch den angeführten Vergleich allein nicht bestätigt werden.

Nun kommt bei den Mesembrianthemen noch ein anderer Typ von Fensterblättern vor, nämlich der von *Fenestraria* und *Frithia*. Beide Gattungen bilden Blattrosetten, die durch gestauchte Internodien ihrer gegenständigen Blätter zustande kommen. Das einzelne Blatt stellt einen langgezogenen Kegel dar, dessen Endfläche das rundlich-dreieckige Fenster trägt. Gelenkpolster werden bei beiden Gattungen nicht ausgebildet. Über das Zustandekommen dieser Fenster dürfte am besten bei Sämlingen Aufschluß gefunden werden. Durch das Entgegenkommen der Herren H. Krainz-Zürich und Gg. Ross-Bad Krotzingen war es mir möglich, die frühesten Stadien der Fensterbildung bei *Fenestraria rhopalophylla* untersuchen und ihre Entwicklung beobachten zu können. Schon das erste Blattpaar, das auf die fein-papillösen Keimblätter folgt, zeigt auf der Blattspitze ein kleines, die ganze Kuppe noch nicht voll ausfüllendes Fenster. Bei den folgenden Blättern wird das Fenster immer größer, bis es schließlich die ganze Kuppe des Blattes einnimmt. Idioplasten sind sowohl auf der Blatt-Ober- wie auf der Blatt-Unterseite vorhanden, und zwar annähernd in gleicher Häufigkeit. Eine Beziehung dieser Punkte zur Fensterbildung, die schon sehr frühzeitig auftritt, ist nicht zu erkennen. Dagegen wäre es vorstellbar, daß bei *Fenestraria* die Blattfenster Gelenkpolstern gleichgesetzt werden könnten, wobei das ganze Blatt nur der verlängerte Blattgrund wäre. Ein sicherer Beweis hiefür kann jedoch vorerst nicht erbracht werden.

Aus den obigen Schilderungen geht deutlich hervor, daß wahrscheinlich mehrere verschiedene Wege zur Bildung der Fenster bei den Mesembrianthemen geführt haben dürften. Dies zeigt auch ein Vergleich mit anderen fensterblättrigen Sukkulenten, von denen als Beispiel die Haworthien herangezogen werden sollen.

Innerhalb dieser südafrikanischen Aloineen-Gattung kommen viele Arten vor, deren Blattspitzen ± durchscheinend sind, nur von den grün bleibenden Blattnerven durchzogen. Unter ihnen bildet die Sektion *Fenestratae* v. Poelln. mit den beiden Arten *Haworthia maughanii* und *H. truncata* einen extremen Typus, bei dem die Blätter rechtwinkelig abgeschnitten erscheinen und diese

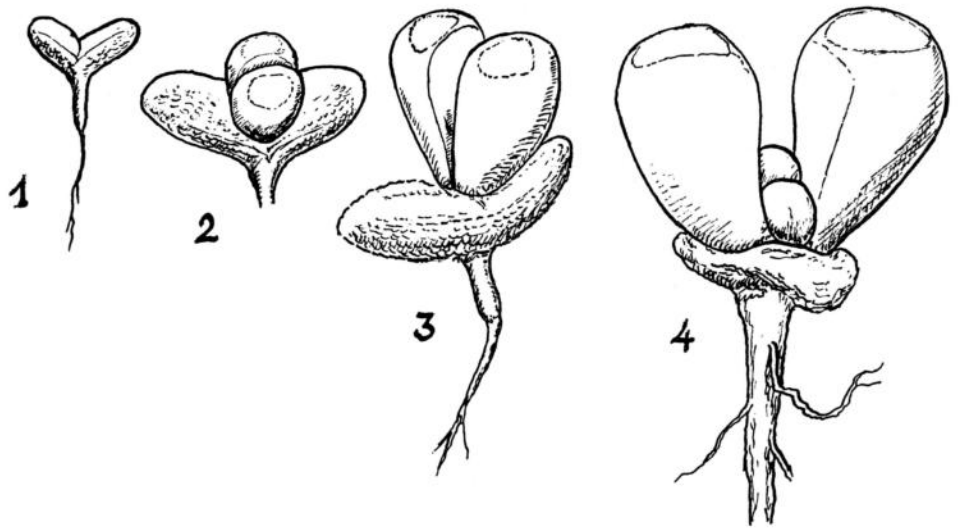


Abb. 1. *Fenestraria rhopalophylla.* 1 Keimblätter durch wasserspeichernde Epidermiszellen papillös. 2 Erstes Primärblattpaar mit beginnender Fensterbildung. 3 Erstes Primärblattpaar. 4 Erstes und zweites Primärblattpaar.

Fläche als ± stark getrübtes Fenster ausgebildet ist, vergleichbar mit der Oberfläche mancher *Lithops*-Arten.

Die Bildung dieser Fensterfläche läßt sich nun bei *Haworthia* einwandfrei sowohl aus der Blatt-Entwicklung wie durch Vergleich mit verschiedenen anderen Arten nachweisen. In allen Fällen ist es die Blattspitze, die zum Fenster wird, aber nur bei den *Fenestratae* kommt es zu der eigentümlich gestutzten Endfläche, während bei vielen anderen Arten die Spitzenregion entweder nur der Oberseite oder von Ober- und Unterseite des Blattes durchscheinende Stellen aufweist, die im einzelnen unterschiedlich ausgebildet sein kann.

Untersucht man Sämlinge von *H. truncata*, wie ich in der Sammlung des allzu früh verstorbenen Herrn Oberst a. D. Alfred Zantner-Ingolstadt Gelegenheit hatte, dann findet man die ersten beiden Primärblättchen normal gestaltet mit wohl entwickelter Blattspitze, die aber bereits beiderseitig etwas durchsichtig ist, ähnlich wie es bei anderen *Haworthia*-Arten dauernd bleibt. Da die ersten Blätter sowohl zweizeilig angeordnet, und bei *H. truncata* zeitlebens diese Blattstellung erhalten bleibt, als auch zugespitzt sind,

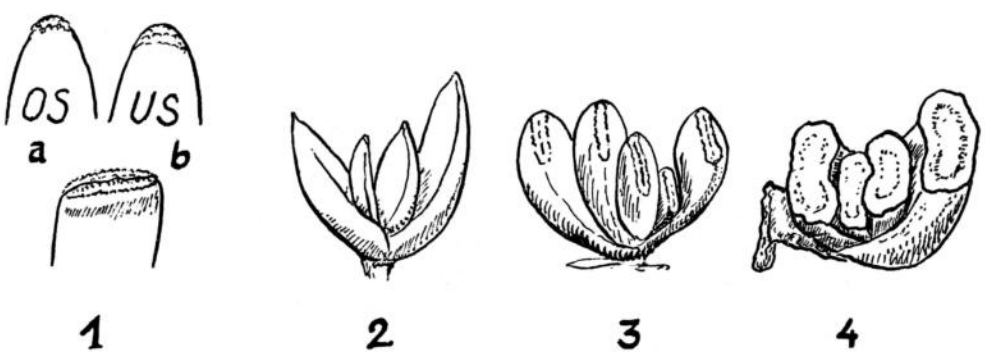


Abb. 2. *Haworthia truncata.* 1 Beginnende Fensterbildung am ersten Folgeblatt; Blattspitze der Oberseite (a) und der Unterseite (b). 2 Sämling mit 2 Primär- und 2 Folgeblättern. 3 Älterer Sämling: alle Blätter mit schmalen Fenstern. 4 Fenster an alten Pflanzen.

erinnern die kleinsten Sämlingspflanzen an eine *Gasteria*. Aber schon vom 3. Blatt an, manchmal bereits vom zweiten, wird die Blattspitze immer stumpfer. Dabei entsteht ein noch schmales bandförmiges Fenster an der Spitze. Die Seitenkanten und die Blattspitze bleiben aber noch erkennbar. Die nachfolgenden Blätter entwickeln ein immer mehr arttypisches Fenster. Aber selbst bei den alten Blättern läßt der Verlauf von kräftigeren Linien noch die Spitzennatur der Fensterfläche nachweisen.

Diese Beispiele der Fensterbildung bei Sukkulenten, die verschiedenen Pflanzenfamilien angehören, mögen zeigen, daß die Natur auf mannigfachen Wegen ein Ziel anstrebt und auch erreicht.

Aussaat 1957
Erfahrungen und Betrachtungen

Von Felix Krähenbühl (Basel)

Nachdem ich während mehreren Jahren infolge Zeitmangel auf eigene Aussaat verzichten mußte, gelüstete es mich, 1957 wieder einmal selbst auszusäen.

Zu beobachten wie aus Samenkörnern Pflanzen werden . . . wie zuerst kleine weißlichgrüne oder bräunliche winzige Gebilde die Samenschalen sprengen, wie deutlich sichtbar die zwei Keimblätter zu erkennen sind, wie sich die ersten Härchen und Stächelchen hervorschieben und wie zuletzt fertige junge Pflanzen vor uns stehen . . . , bedeutet einen großen Genuß für den besinnlichen Kakteenfreund, einen Einblick in die Wunder der Natur.

Mein Saathäuschen, welches ich früher rege benützte, war altershalber nicht mehr gebrauchsfähig. Ich fertigte im vergangenen Winter ein neues, solides Kakteen-Saatkästchen an und kam mit geringen Mitteln auf folgendem Wege zum Ziel.

In einer Samenhandlung erwarb ich ein Eternit-Blumenkistchen, Dimension 80 × 17 × 17 cm. Dieses Kistchen sägte ich oben auf einer Längsseite (gerade) und den beiden Schmalseiten (schräg) durch, so daß es vorne um etwa 5 cm niedriger wurde. Am oberen Rande der beiden Längsseiten angeschraubte Flacheisen geben der genau zugeschnittenen Deckscheibe den erforderlichen Halt, daß sie auf der schrägen Oberfläche nicht abrutscht. Die vor der Montage in diese Flacheisen gebohrten Löcher sollen die Glasscheibe durch Einschieben von Zündhölzern auf verschiedenen Lüftungsstufen festhalten.

Das Innere des Eternitkistchens strich ich mit Lack aus, füllte etwa 5 cm hoch Wasser ein und legte zur Erwärmung eine vorrätige und für den eigentlichen Zweck nicht mehr benötigte elektrische Aquarienheizung ins Wasser. Diese Heizung erwärmt das Wasser auf der kleinsten Stufe auf ungefähr 36 Grad.

Zerkleinerte Stücke von Backsteinen auf den Boden in das Wasser gelegt (ungefähr 1 cm über den Wasserstand ragend), ergaben die Sockel, auf welche ich die eigentlichen Saatschalen stellte. Diese sind ebenfalls aus Eternit, 15 cm breit und 25 cm lang. Drei solcher Schalen passen ausgezeichnet in die 17 cm breite Blumenkiste, so daß zwischen den Wänden noch genügend Abstand bleibt, um das Tropfwasser abzuleiten.

Ich stellte nun das Saatkistchen an einem hellen Platz im Zimmer auf und säte Ende Februar 1957 aus. Laut den neuesten Thesen sollen auch Sämlinge Temperaturschwankungen nicht nur



Bild 1. 1 cm hoher Pfröpfling auf Opuntia, Aufnahme Juli 1957 (FR 569 *Thrixanthocereus senilis*)
Phot. F. Krähenbühl

ertragen, sondern direkt bekömmlich finden. Daher schaltete ich die Heizung nachtsüber aus. Die Temperatur fiel jeweils gegen Morgen bis auf 18 Grad.

Die Samenkörner wurden mit Ziegelschrot bedeckt zwecks Verhütung von Algenbildung. Die Veralgung trat nach einigen Wochen trotzdem ein, doch lange nicht in gewohntem Rahmen. Das Bedecken der Samenkörner mit feinem Schrot (nicht Ziegelmehl!) ist daher sehr zu empfehlen. Nach wenigen Tagen keimten die ersten Arten. Ende März nahm ich die Saatschalen aus dem Eternitkistchen und pflegte die Sämlinge im Treibhause weiter. Im Mai pfropfte ich einige davon auf verschiedene Unterlagen. Nun, nach 8 Monaten sind die größten der gepfropften

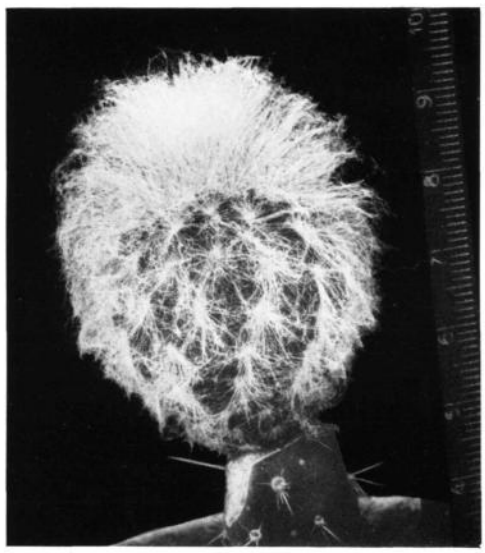


Bild 2. 4 cm hoher Pfröpfling auf Opuntia, Aufnahme Oktober 1957 (FR 144 *Espostoa melanostele*)
Phot. F. Krähenbühl

Pflanzen bereits 4 cm hoch. Am raschesten wachsen die Pfröpflinge auf einjährigen Sämlingen von *Platyopuntia* (Bild 1 und 2).

Einige auf dicke – zur Zeit der Pfropfung wurzellose – *macrogonus*-Stecklinge aufgesetzte Sämlinge brauchten dagegen ziemlich lange, bis sie richtig zu „ziehen" begannen.

Die wurzelechten Sämlinge von *Espostoa, Oreocereus, Eulychnia, Facheiroa,* also säuligwerdende Formen, erreichten bei zweimaligem Pikieren bis in den Herbst eine Durchschnittsgröße von 2 cm.

Mammillarien habe ich auch ausgesät. Diese sind heute im Durchschnitt etwas größer als eine Erbse, mit Ausnahme der *Mammillaria aylostera,* welche (ungepfropft!) bereits über 3 cm hoch und beinahe ebenso dick ist, also die übrigen Mammillarien *(dioica, simplex, blossfeldiana, zeyeriana* – um nur einige anzuführen –) um ein



Bild 3. Sämlingspfropfungen, Aufnahme Juli 1957, ca. 0,5 nat. Größe Phot. F. Krähenbühl

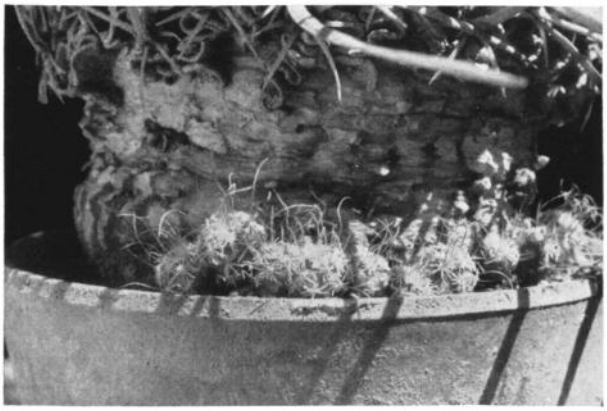
Vielfaches überflügelte. Eigenartig ist, daß zwei auf *C. peruvianus* gepfropfte *Mammillaria aylostera* kleiner geblieben sind, als einige der wurzelecht gezogenen!

Bild 3 zeigt eine Verlegenheitspfropfung, entstanden durch Mangel an Unterlagen. Zufälligerweise standen eine *Cylindropuntia* sowie ein für Pfropfzwecke bereits einmal verwendeter *C. jusbertii* (dazwischen noch ein *Anacampseros*!) im gleichen Topfe einträchtig beieinander. Ich pfropfte nun je einen kleinen Sämling auf die beiden Kakteen, weil ich gerade „so schön an der



Bild 4. Ausschnitt aus Bild 3, 1 cm hoher Pfröpfling (FR 144 a *Espostoa melanostele* var. *rubrispina*)
Phot. F. Krähenbühl

Bild 5. Sämlinge von *Echinofossulocactus hastatus* im Juli 1957, ca. 0,8 nat. Größe Phot. F. Krähenbühl



Arbeit" war und weil es bei mir auch immer im geeigneten Moment an Unterlagen fehlt. Natürlich können diese Sämlinge nicht für längere Zeit auf diesen Unterlagen belassen werden. Nächstes Jahr werden sie auf ansehnlichere Cereen umgepfropft oder wurzelecht weitergezogen. Bild 4 demonstriert recht gut die Schönheit im Kleinen eines *Espostoa*-Sämlings (Ausschnitt von Bild 3).

Natürlich kann das Aussäen auch einfacher bewerkstelligt werden, z.B. ohne künstliche Wärme. Hier ist es ratsam, nicht zu zeitig im Frühjahr auszusäen, sondern bis Anfang oder Mitte Juni zu warten, wenn auch einige warme Apriltage zur früheren Aussaat verlocken mögen.

Eine weitere Methode der Aussaat illustriert Bild 5. Die sogenannte „unbeabsichtigte" Nachzucht!

Bei einer alten Importe der Gattung *Echinofossulocactus* bemerkte ich eines Tages, daß zwischen Topfrand und Pflanze eine ganze Kinderschar munter in die Welt guckte. Samenkörner sind ohne jegliches Zutun vom Scheitel der Pflanze auf das bißchen Platz Erde gefallen und umgeben nun ihre Mutter wie Küken ihre Glucke! Die rechts auf dem Topfrand ersichtlichen dunkeln Striche sind Schattenbilder der über 10 cm lang werdenden Stacheln der Mutterpflanze *(Echfoss. hastatus)*.



Bild 6. *Mammillaria mendeliana*-Sämlinge im Oktober 1957, ca. 0,8 nat. Größe Phot. F. Krähenbühl

Zum Aufbewahren der Zeitschrift KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN soll eine praktische Sammelmappe angefertigt werden. Es ist an eine stabile Ganzleinen-Mappe mit Stahlfedern gedacht, die ausreichend Raum bietet, um sämtliche Hefte des Jahrgangs unterzubringen. Der Preis wird DM 4.— betragen. Bestellungen nimmt Ihre Bezugsstelle der Zeitschrift oder die Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, Pfizerstr. 5—7 entgegen.

Mammillaria longiflora (Br. et R.) Berger

Von Udo Köhler (Gerolstein/Eifel)



Mammillaria longiflora
etwa 2/3 nat. Größe Phot. U. Köhler

Eine *Mammillaria* mit besonderen Vorzügen: Sie ist die erste blühende Pflanze in meiner Sammlung! Um den 20. Februar herum erscheinen ihre purpurrosa Blüten, die – außen etwas blasser – mit einem dunkleren Mittelstreifen versehen sind. Weiter sind die Blüten (vgl. den Namen der Pflanze: longiflora!) verhältnismäßig groß und erinnern an die der verwandten *Mammillaria guelzowiana* (Werd.) Backbg., die purpurrot sind.

Die Pflanze wurde von Britton und Rose in ihrem Werk „The Cactaceae", IV, S. 163 (1923), zur Untergattung *Neomammillaria,* von Backeberg, der sie 1938 in den „Blättern für Kakteenforschung", 132 a 2, blühend abbildet, zur Gattung *Krainzia* (nach dem damaligen Präsidenten der Schweizer Kakteengesellschaft benannt) gestellt und schließlich 1951 von Buxbaum in der „Österreich. Bot. Zeitschrift", Bd. 98, S. 92, als zur Gattung *Phellosperma* (bedeutet etwa „korkartiger Same") gehörig bezeichnet. Im Folgewerk von H. Krainz „Die Kakteen" C VIIIc ist die Pflanze 1955 unter *Mammillaria* eingeordnet, wobei auf die Sonderstellung *(Phellosperma)* hingewiesen ist. Daselbst ist die Pflanze ebenfalls blühend abgebildet, auf weitere Literatur ist dort hingewiesen.

Diese *Mammillaria* stammt aus Mexico (Durango), aus der Gegend von Santiago Papasquiaro. Die hier abgebildete Pflanze ist eine wurzelechte Importe, die aus einer Einfuhr der Firma „Kaktimex", Turgi (Schweiz), stammt. Sie ist seit 1955 in meiner Pflege und bringt bei zimmerwarmer Überwinterung, etwa achttägig leicht gegossen, am hellen Fenster zuverlässig reichen Blütenschmuck. Über Sommer steht sie im Frühbeet, von Juli ab in freier Luft und voller Sonne. Da die Pflanze meist einzeln wächst, ist sie leider noch nicht so verbreitet, wie sie es verdient hätte. Da sie die Träume des Blütensommers einleitet, möchte ich sie nicht missen.

Die von Dr. E. Palmer 1897 entdeckte Pflanze sieht auch ohne Blüten stattlich aus. Sie ist auf ihren Areolen mit ca. 30 weißen Randstacheln bewehrt, während die 4 Mittelstacheln dunkelbraun sind, der untere davon hakig gebogen ist.

Kakteen-Freunde

Von Susanne M. Sorge (Basking Ridge, früher Zürich) [1])

Das Leben wäre eine traurige und langweilige Angelegenheit, wenn wir es uns nicht durch eine Beschäftigung erhellen und aufheitern könnten, die außerhalb unserer gewöhnlichen Pflichten und den Arbeiten des Tages liegen: Eben durch Liebhaberei, die unserem inneren Wesen, unserer besonderen Eigenart angemessen ist und ihr entspricht.

So bringt eine Liebhaberei viel Schönes in unser Leben, und wir sind deshalb gern bereit, ihr Opfer an Zeit, Mühe und Geld zu bringen, um unsere Freude an den Dingen, die wir lieben, zu genießen. Das klingt ein wenig egoistisch.

[1]) Auszug aus einem Vortrag, gehalten 1949 in der O.G. Zürich der SKG.

Aber muß denn alles im Leben einen Zweck haben? Wo bliebe die reine Freude am Schönen, wenn alles zweckbedingt wäre? Ein Sonnenuntergang mit seinem Farbenspiel, eine sternklare Nacht mit ihren Geheimnissen, die Fernsicht bei einer Gipfelrast können uns bis ins Innerste berühren und erschüttern und Empfindungen und Kräfte in uns wecken, die oft unbewußt in uns ruhen.

Aber nicht nur die großen Schauspiele in der Natur ergreifen und bewegen uns, auch im Mikrokosmos, im Kleinen und Kleinsten ihrer Erscheinungsformen bietet sie uns soviel Schönes und Bewundernswertes. Wir müssen es nur zu finden wissen. Liegt doch oft schon im kleinsten Samenkorn eine vielversprechende Verheißung, die Möglichkeit eines weiten Raum umfassenden, schattenden Baumes.

Unsere Vorliebe für Kakteen scheint so manchem seltsam und abwegig. Der Liebhaber aber sammelt aus Freude an den Dingen an sich. Ihren Wert haben sie oft nur in seinen eigenen Augen, so kann es anderen unsinnig erscheinen, daß er sich für Dinge interessiert und sie sammelt, die ihm selber wertlos und überflüssig erscheinen. Das Reiten eines Steckenpferdes scheint Andersdenkenden immer ein wenig absurd. So können viele Menschen auch nicht verstehen, daß man sich für diese kleinen bedruckten Fetzchen Papier begeistern kann, die sich Briefmarken nennen, und doch werden manchmal Vermögen für einzelne Stückchen Papier, die doch auch keine Kunstwerke sind, ausgegeben. Nun, unsere Liebhaberei ist nicht so kostspielig. Der Kakteenfreund kann seine Sammlung bei einiger Mühe und mit gutem Willen auch ohne große Kosten zu einer sehr schönen und reichhaltigen ausgestalten, die ihm alle Freuden und Genüsse verschafft, die jeder Sammler in seiner eigenen Liebhaberei findet.

Kakteen machen ein bißchen mehr Mühe als Marken, Münzen oder dergleichen, da sie lebende organische Geschöpfe sind, die einer gewissen Pflege und Wartung bedürfen, wenn sie nicht zugrunde gehen sollen. Aber gerade in ihrer Weiterentwicklung und Entfaltung liegt auch eine Quelle der Freude, die tote Gegenstände nicht geben können. Wenn wir uns täglich mit ihnen beschäftigen und uns ihrer intensiven Betrachtung hingeben, so finden wir in dieser äußerst kurzen Spanne Zeit eine Erholung, die in dem aufreibenden und ermüdenden Kampf unserer Zeit uns die so notwendige Möglichkeit des Entspannens und Ausruhens gibt. Kakteen sind so dankbar. Bei richtiger Pflege und Behandlung entwickeln sie alle Schönheiten, mit denen sie die Natur, für den der Augen hat zu sehen, so reich ausgestattet hat. Wer Kakteen für Mißbildungen, unschöne Gesellen und stachliges Unkraut hält, kennt sie nicht, hat nie das Filigran der Bestachelung so mancher weißer Mammillarien bewundert, oder die symmetrische Form ihrer Körper betrachtet, und ist nie fassungslos vor dem blühenden Wunder einer „Königin der Nacht“ gestanden.

Sind wir doch meist selber schuld, daß uns so viele Schönheiten in der Natur verlorengegangen sind, weil wir achtlos an ihnen vorübergehen. Gerade daß wir unsere Pflanzen im Zimmer, Kasten oder Gewächshaus halten, macht unser Verhältnis zu ihnen so viel intimer und näher als zu den Gewächsen der Gärten und freien Natur. Da sie aus ihrer gewohnten, heimatlichen Umgebung herausgerissen worden sind, müssen wir ihnen den bestmöglichen Ersatz verschaffen. Sie sind nun von uns abhängig, uns auf Gedeih und Verderb verantwortet, und wir haben alles zu tun, um sie in der neuen Umgebung heimisch zu machen, wenn wir sie nicht verlieren wollen.

Wieviel Fürsorge brauchen die kleinen Sämlinge! Wir müssen sehen, daß sie die richtige Wärme und genügend Feuchtigkeit und Licht bekommen. Wie groß ist aber dann auch die Freude eines jeden Liebhabers an einer gut besetzten Samenschale, in der die kleinen, möglichst schon pikierten Köpfchen schön in Reih und Glied stehen und die paar Haare oder Stacheln als echte Vertreter ihrer Rasse mit einer gewissen Würde tragen.

Je intensiver wir uns mit ihnen beschäftigen, je besser wir sie kennen lernen, desto größere Schönheiten und Eigenarten werden wir in ihnen entdecken, um so größer wird die Freude an ihrem Besitz sein.

Natürlich soll eine Sammlung nie so groß werden, daß sie uns zur Last wird. Auch hier zeigt sich in der Beschränkung erst der Meister. Sie dürfen in einer vielleicht so schon engen Wohnung nicht jedes Plätzchen einnehmen, daß sie den übrigen Familienmitgliedern, die vielleicht nicht so begeisterte Kakteen-Freunde sind, überall im Weg stehen. So würden wir mehr Ärger als Freude an ihnen erleben. Wir sollten in weiser Einsicht unsere Kräfte und Möglichkeiten nicht überschätzen, damit die Beschäftigung mit ihnen immer Freude bleibt und nie zum Überdruß führt und ermüdet. Die Zeit, die wir für ihre Pflege brauchen, darf kein eigentliches Opfer für uns sein, sondern eine beglückende Beschäftigung, die ihre Befriedigung in sich selbst findet.

Es ist nur natürlich, daß sich diese Freundschaft für Kakteen auch auf Gleichgesinnte überträgt, und die Kakteengesellschaft bietet allen Kakteen-Freunden Gelegenheit, sich in monatlichen Zusammenkünften zu treffen. So treffen sich ihre Mitglieder immer wieder mit anderen Liebhabern, und aus diesem regelmäßigen Zusammensein hat sich schon manch schöne Freundschaft fürs Leben entwickelt. Wieviel Lehrreiches und Interessantes diese Monatsversammlungen den Mitgliedern bieten, weiß jeder zu schätzen, der sie regelmäßig besucht. Die wissenschaftlichen Vorträge werden durch schöne Farbenlichtbilder aufgelockert. Mitgebrachte Exemplare werden klassifiziert und besprochen, und gemeinsame Ausflüge und Sammlungsbesuche sorgen dafür, daß der Kontakt unter den Mitgliedern auch außerhalb der Versammlungen in der angenehmsten Weise gefördert wird.

des Bedürfnis. Es ist ein Verdienst des Gustav Fischer Verlages, dieses Werk zu bringen, und es ist besonders zu begrüßen, daß CURT BACKEBERG diese Aufgabe erledigt, der unbestreitbar der Mann mit den umfassendsten Kenntnissen auf dem Gebiet der Kakteen ist. Beim Verlag liegt bereits das Manuskript des zweiten Bandes fertig vor und das des dritten Bandes steht unmittelbar vor der Vollendung. Damit erledigen sich Besorgnisse, daß dieses Werk unvollendet bleiben könnte, wie bisher so manche Kakteenwerke, die in Fortsetzungen erschienen.

Der 1. Band umfaßt XVI und 638 Seiten Text und bringt im Text 618 Abbildungen, davon 12 farbig. Dazu kommt noch ein Anhang von 35 Tafeln. Er enthält nach einleitenden Kapiteln zu allgemeinen Fragen der Kakteenkunde eine Klassifikation der Familie der *Cactaceae*. Für die Einteilung konnte von den beiden Möglichkeiten – der entwicklungstheoretischen oder der nach natürlichen Gegebenheiten – nur die zweite gewählt werden, da für die erste die erforderlichen Untersuchungen, die ganze Familie umfassend, noch nicht vorhanden und in absehbarer Zeit auch nicht zu erbringen sind. Die Klassifikation beruht auf praktischen Gesichtspunkten und auf von der Natur eindeutig gegebenen Merkmalen. Spekulative Gedankengänge werden abgelehnt. Diese Gliederung dient der leichten Bestimmbarkeit der Pflanzen. Daran schließt sich ein Schlüssel der Kategorien an bis hinab zu den Gattungen. Im folgenden „Beschreibenden Teil" enthält dieser Band in ausführlichster Weise und wieder geschlüsselt bis zur Untervarietät alle Kakteen der Unterfamilien der *Peireskioideae* und *Opuntioideae*.

Die Auflage ist verhältnismäßig klein. Infolge seiner Notwendigkeit bedarf das Buch kaum einer Empfehlung, die aber wegen seiner Ausführlichkeit und Gründlichkeit gern auszusprechen ist. W. Heinrich.

KURZBERICHTE

Was ereignete sich bei der Münchener Ortsgruppe der DKG im Jahre 1957? Viele Leser unserer Zeitschrift werden bisher mit Recht der Auffassung gewesen sein, daß sich bei unserer Ortsgruppe sehr wenig getan hat, nachdem in den „Gesellschaftsnachrichten" unter „Veranstaltungen der Ortsgruppen" sehr wenig angezeigt worden ist. Da dem aber nicht so war, will ich einen Versuch machen, Ihnen, liebe Leser, aufzuzeigen, daß sich bei uns doch allerhand ereignet hat.

Den Auftakt im Jahre 1957 bildete im Januar ein Lichtbildervortrag „Kakteenfreunde zeigen ihre Farbaufnahmen". Mancher Kakteenfreund – nicht alle – überwand seine sonstige Zurückgezogenheit und mitunter nicht verständliche Bescheidenheit und ermöglichte so, zu zeigen, daß die Münchener Kakteenfreunde auf „Draht" sind.

Der Monat Februar bescherte uns einen Vortrag mit Lichtbildern von Herrn ZEHNDER aus Turgi über seine „Kakteen-Reise in Peru". Die interessanten und erlebnisreichen Ausführungen des Vortragenden fanden aufmerksame Zuhörer. Mancher Gast fand durch diesen Vortrag seinen Weg zu unserer Ortsgruppe als Mitglied.

Im gleichen Monat fand dann noch eine Zusammenkunft statt, bei welcher der Vorstand durch die Themenstellung „Wir fragen – Sie antworten –" versuchte, das auch bei den Kakteenliebhabern gültige Trägheitsgesetz etwas außer Kraft zu setzen. Zur allgemeinen Überraschung des Vorstandes wurde viel gefragt. Der Versuch war gelungen und kann den Freunden anderer Ortsgruppen nur empfohlen werden.

Am Tage des Frühlingsbeginns – auch für uns Kakteenfreunde ein wichtiger Tag – fand die Jahreshauptversammlung statt. Die von den Kakteenliebhabern als „trockene" Angelegenheit betrachtete Versammlung wurde durch die Vorführung von 2 Farbfilmen, und zwar „Tulpenblüte in Holland" und „Kakteen" aufgelockert. Der Vorsitzende, Herr POLZ, und dessen Stellvertreter, Herr B. RIEHL, sowie die anderen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Ihnen allen, insbesonders Herrn POLZ und Herrn RIEHL wurde für ihre unermüdliche und selbstlose Arbeit der aufrichtige Dank der Anwesenden ausgesprochen. Ihrer Arbeit ist auch die starke Zunahme an Mitgliedern bei der Ortsgruppe zu verdanken. Ermahnende Worte an die Mitglieder, aus ihrer Reserve herauszugehen und den Vorstand mehr als bisher durch aktive Mitarbeit zu unterstützen, fanden bis zum Herbstbeginn noch keinen allzu großen Widerhall. Auch die finanziellen Sorgen der Ortsgruppe wurden erörtert. Da die DKG bis heute keine Zuschüsse an die Ortsgruppen gibt, sind diese auf Selbstfinanzierung angewiesen. Dessen mögen sich die Mitglieder immer eingedenk sein.

Am 7. April fuhren dann ca. 25 Mitglieder mit dem „Gläsernen Zug" nach Innsbruck und besuchten die interessante Kakteensammlung von Freund HATZL.

Bei der Monatsversammlung im April sprach Herr POLZ über „Haworthien, eine Pflanzengattung, auch für Liebhaber mit weniger guten Lichtverhältnissen". Die Ausführungen wurden von etwa 90 anwesenden Mitgliedern und Gästen mit großem Beifall aufgenommen. Die anschließende Verlosung von Kakteen hatte bei verschiedenen Anwesenden zur Folge, daß sie sich schwere Gedanken über die Beförderung ihres „Glücks" in ihr Heim machen mußten.

Im Wonnemonat Mai besprach dann der 2. Vorsitzende, BEPPO RIEHL den Artikel GRÄSERS aus der Schweizer Sukkulentenkunde „Wie macht man Kakteen blühwillig?" RIEHL hat es wie immer verstanden, bei den zahlreich Anwesenden eine lebhafte Aussprache auszulösen.

Der Eifer, mit dem in den Versammlungen Kenntnisse ausgetauscht und erworben werden, hat seinen Niederschlag in Publikationen gefunden, die zum Besten in der Kakteen-Literatur gehören. Aber auch die Zeitschrift, die jeden Monat erscheint und allen Mitgliedern zugestellt wird, enthält viel Interessantes und gibt jedem Mitglied Gelegenheit, seine eigenen Ideen einem weiten Kreis der Liebhaber bekanntzumachen.

Die Betreuung unserer Pflanzen ist uns eine Freude, die wir anderen Zerstreuungen vorziehen. Die Exemplare unserer Sammlung, die wir oft mit Mühe erworben oder selbst aus Samen aufgezogen haben, sind uns ans Herz gewachsen. Wir sind ihnen dankbar für die Freude, die sie uns schenken, und deshalb verbindet uns eine warme Freundschaft mit unseren Kakteen.

LITERATUR-ÜBERSICHT

Rodolfo Wagenknecht: „Einige Kakteenarten von Chile" (Revista Universitaria [Universidad Católica de Chile] XL u. XLI: 97–107. 1. 1955-56)

Herr Rodolfo Wagenknecht aus La Serena sandte einen Sonderdruck der „Revista Universitaria" seiner Vorlesung über dieses Thema an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Kath. Universität Chile an die Deutsche Kakteengesellschaft. Es werden folgende, im großen und ganzen altbekannte Arten besprochen: *Opuntia reicheana* Espinosa, *camachoi* Espinosa, *subulata* (Mühlenpf.) Engelm., *tunicata* (Lehm.) Link et Otto, *miquelii* Monv., *ovata* Pfeiff., *sphaerica* Först., *Maihuenia poeppigii* (Otto) Web. in Schum., *Erdisia sp., (spiniflora?), Browningia candelaris* (Mey.) Br. et R., *Arequipa hempeliana* Gürke, *Oreocereus leucotricha* (Phil.), *Corryocactus brachypetalus* (Vaupel) Br. et R., *Haageocereus australis, Trichocereus atacamensis* (Phil.), *deserticolus* (Werd.) Looser, *skottsbergii* Backeberg, *litoralis* (Johow) Looser, *coquimbanus* (Mol.) Br. et R., *nigripilis* (Philippi), *chilensis* (Colla) Br. et R.

Der Autor gibt mit großer Genauigkeit Standorte der besprochenen Pflanzen an. Er hat diese Standorte größtenteils selbst aufgesucht. Auch sonst bringt er manche Einzelheiten, die nicht allgemein bekannt, aber erwähnenswert sind. So die Feststellung, daß die *Cylindropuntia tunicata*, die eigentlich in Mexico beheimatet ist, deren Vorkommen in Chile aber schon von Söhrens und von Philippi bezeugt wurde, dort nicht blüht und daher auch keine Früchte bringt. Für die Arten *Tephrocactus (Opuntia) ovatus* und *sphaericus* wird ein Ineinanderfließen der sehr verschiedenen Formen angegeben. Der Autor meint, als Grenze für die kleinere *Opuntia ovata* müsse etwa Coquimbo angesehen werden. Von da ab nordwärts handle es sich um die etwas größere *Opuntia sphaerica.*

Die *Arequipa leucotricha* unserer Sammlungen betrachtet Wagenknecht, übereinstimmend mit anderen Veröffentlichungen, als Synonym von *Arequipa hempeliana* Guerke. Den *Echinocactus leucotrichus* Phil. hält er für einen *Oreocereus* und kombiniert entsprechend neu, ohne aber eine lat. Diagnose von der Pflanze zu geben, die er dabei im Auge hat. Er deutet an, daß Philippi bei seiner Beschreibung möglicherweise eine der als *Oreocereus celsianus* (Lem.) Riccob. oder *hendriksenianus* Backeb. bekannten Pflanzen vorgelegen habe. Wenn er aber argumentiert, daß Philippi einen säulig wachsenden Kaktus beschrieben habe, während *Arequipa* „von rundlicher niedriger Form" sei und der Gattung *Neoporteria* gleiche, so kann man ihm hier schwer folgen. Die Standortaufnahmen von Backeberg in „Neue Kakteen" Seite 91 und in „Blätter für Kakteenforschung" Seite 49/2 zeigen ausgesprochen säulenförmige Pflanzen. Backeberg sagt dazu auch, daß *Arequipa* wie auch *Matucana* häufig säulig wüchsen und Höhen bis zu 1,60 m erreichten. Zu dieser Neukombination werden deshalb wohl die Botaniker noch etwas zu sagen haben.

Den *Trichocereus atacamensis* (Phil.) Br. et R. setzt der Autor mit *Trc. pasacana* (Web.) Br. et R. gleich, während er bei uns als Varietät des letzteren betrachtet wird, der in Nordargentinien und dem angrenzenden Bolivien beheimatet ist.

Daß *Trichocereus litoralis* seine Blüten immer nur nach Norden gerichtet entwickelt, war schon bekannt. Neu ist die Beobachtung des Autors, daß es in manchen Jahren während der Blütezeit dieser Pflanze stark regnet und daß dann die Vögel die mit Regenwasser gefüllten Blüten als Tränke benützen.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Verfasser die Gelegenheit wahrgenommen hat, seine Erfahrungen mit denen von Herrn Friedrich Ritter auszutauschen, der uns allen nun seit Jahren durch seine Sammelreisen in Südamerika bekannt ist. Johner.

Die Originalarbeit und eine Übersetzung, die Herr K. Johner, Tübingen, freundlicherweise anfertigte, sind in die Bücherei der DKG eingestellt worden. Hgt.

Curt Backeberg: Die Cactaceae, Handbuch der Kakteenkunde, Bd. 1. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 1957. Preis DM 74.–

Zu Jahresbeginn 1958 erschien von dem lange angekündigten Werke Backebergs der erste Band. Die letzten großen Werke über Kakteen – K. Schumann „Gesamtbeschreibung" von 1898 (1903) und Britton and Rose „The Cactaceae", 1923 abgeschlossen – sind durch die fortschreitenden Forschungen und die vielen Neuentdeckungen in so langer Zeit sehr unvollständig geworden. Nach einer gründlichen Gesamtdarstellung der Kakteen besteht bei den daran ernst Interessierten ein wirkliches und dringen-

Bei dem Besuch des Botanischen Gartens im Juni, zu dem auch die Mitglieder der Ortsgruppe Augsburg erschienen waren, zeigte sich „unser" Müller wieder einmal als Kenner und Könner.

Die Monatsversammlung im gleichen Monat brachte uns von „Beppo" einen ausführlichen und interessanten Bericht über die Jahreshauptversammlung der DKG in Köln.

An dem Veranstaltungsprogramm des Stadtmuseums München „Keine Angst vor Freizeit" vom 17. Juli bis Ende August beteiligte sich die Ortsgruppe durch eine Ausstellung von Kakteen, die lebhaften Zuspruch und Anerkennung seitens der Besucher fand. Dank an dieser Stelle auch dem Direktor des Stadtmuseums, Herrn Dr. Heiss, der uns wirklich in jeder Beziehung unterstützte.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Högner und der Münchener Oberbürgermeister Thomas Wimmer sprachen sich bei ihrem Besuch ebenfalls lobend aus. In einem herzlich gehaltenen Dankschreiben der Stadt wurde besonders unserer Herren Polz und Riehl für ihre Mühe und Aufopferung gedacht.

Zwei Lichtbildervorträge im Rahmen dieses Programms, und zwar „Blühende Kakteen – ein Besuch in Marrakesch bei Hubert Müller" und „Blühende Kakteen am Fensterbrett" waren von jeweils etwa 180 Personen besucht, so daß wir gezwungen waren, den ersten Vortrag im September nochmals im Rahmen unserer Zusammenkunft stattfinden zu lassen. Auch das zweite Mal fand der Vortrag lebhaften Beifall. Angeregt durch diese Vorträge von Beppo Riehl fand mancher Zuhörer erfreulicherweise seinen Weg zu uns als Mitglied.

„Pflanzen für Anfänger und Zimmer-Kultur, mit Lichtbilder und Pflanzenmaterial" war das Thema im Oktober, mit dem unsere Mitglieder und Interessenten beschenkt wurden.

Und nun überlasse ich es den Lesern, zu urteilen, ob sich in München im Jahre 1957 etwas gerührt hat. Ernst Herd, München.

Der **2. Fotowettbewerb der GÖK**, an dem sich eine Anzahl Mitglieder der Deutschen und Schweizer Kakteengesellschaften beteiligten, wurde leider erst Mitte Jänner von der Jury zum Abschluß gebracht. Es waren trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit viele schöne Leistungen zu sehen. Die Jury bestand aus zwei Fotofachleuten (ein Kodakvertreter) und drei Herren aus der Gesellschaft. Die Beurteilung erfolgte nach Punkten für jedes einzelne Bild der Zwölferserie. Die Bildserien wurden anonym, nur mit Nummern versehen, vorgeführt. Höchstmögliche Gesamtpunktzahl war pro Serie 192 Punkte. Für den 3. Platz konnten sich infolge Punktgleichheit drei Teilnehmer qualifizieren.

1. Preis: Dipl.-Ing. Frank/Wien
2. Preis: Ing. Otte/Wien
3. Preis: Broyle, Frey, Roschig

Ihnen und allen weiteren Teilnehmern sei für ihre Bemühungen herzlich gedankt!

Die **Lichtbildstelle der GÖK** hat sich erlaubt, an alle Präsidenten und Vorsitzenden der Deutschen und Schweizer Kakteengesellschaft, d. h. an alle Ortsgruppen, ein Rundschreiben ergehen zu lassen, in dem sie auf die derzeit leihweise zur Ausgestaltung der Monatsversammlungen zur Verfügung stehenden Farbdia- und Tonband-Vorträge hinweist. Sie bittet auf diesem Wege nochmals alle Ortsgruppen um möglichst rasche Beantwortung bzw. um Bekanntgabe ihrer Wünsche und Anregungen für den weiteren Ausbau. Haben Sie das Vortrags-Verzeichnis nicht erhalten, bitte es beim Hauptschriftführer der GÖK freundlichst anzufordern! Den Herren Fröhlich, Luzern, und Dr. Hilberath, Wesseling, sei für ihre Dia-Spenden herzlichst gedankt. V. Otte.

Wo kann ich meine Pflanzen beziehen? Den Anregungen in Heft 11/57 zu dieser Frage folgend, hat sich erfreulicherweise unser Mitglied, Herr Günter Kilian-Mainz, bereitgefunden, einen „Pflanzennachweis" ins Leben zu rufen.

Dieser „Pflanzennachweis" wird Ihre Tauschwünsche, Kaufgesuche oder Angebote registrieren und Ihnen, soweit vorhanden, Bezugsquellen aus Liebhaberkreisen oder bei einschlägigen Firmen nachweisen. Es werden lediglich Adressen vermittelt, Pflanzen sollen an diesen Nachweis nicht eingesandt werden. Für den Erfolg dieser Stelle ist es maßgebend, daß den Gesuchen auch ein entsprechendes Angebot gegenübersteht, deshalb sollte jeder, der gute Pflanzen abzugeben hat, dies dem Nachweis mitteilen. Zur Deckung der Unkosten für Schreibmaterial und Porto sind jeder Zuschrift 0,30 DM in Briefmarken beizufügen. Wir wünschen der neuen Einrichtung einen guten Erfolg.

Anschrift:

Pflanzennachweis der DKG
Günter Kilian
M a i n z - K o s t h e i m
Walluferstraße 30 ²/10

DKG.

FRAGEKASTEN

Frage Nr. 53: In einem Katalognachtrag 1937 der Firma R. Blossfeld erschien unter der Nr. 0093 eine *Frailea sp. n.* mit der Beschreibung: Wuchs wie Echinocereus, rostrote Borsten, riesenblumig, Blüten zitronengelb. Kann jemand Auskunft darüber geben, ob diese *Frailea* inzwischen benannt wurde und ob noch Nachzucht davon vorhanden ist? W. S. in D.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Ortsgruppen:

Augsburg: Monatsversammlung Mittwoch, **12. März,** um 20 Uhr in Linders Gaststätten, Augsburg, Singerstraße. Astrophytum und Ariocarpus (S. Riegel), Ratschläge und Hinweise für das Frühjahr (W. Kunz).

Bergstraße: Vors. Vinzenz Rettig, Heppenheim/Bergstraße, Ernst-Schneider-Str. 27. Zusammenkunft jeweils am 3. Sonntag des Monats. Da der Ort von Fall zu Fall festgelegt wird, erfolgt persönliche Einladung.

Düsseldorf: Zusammenkunft wie bisher am 2. Dienstag des Monats, jedoch im neuen Lokal „Zum Hanseaten", Düsseldorf, Hüttenstr., Ecke Pionierstraße.

Gießen: Vorerst ohne offizielle Leitung. Die Mitglieder und Freunde treffen sich jeweils am 2. Donnerstag des Monats im Stadtkaffee, Gießen.

Hamburg: Monatsversammlung Mittwoch, **19. März,** um 19.30 Uhr in der Gaststätte Richter, Hamburg-Altona, Waterloostr. 11. Besprechung: Aloen, Haworthien, Crassulaceen. — Wie und wann soll ich aussäen? — Erfahrungsaustausch.

Hannover: Monatsversammlung Mittwoch, **5. März,** um 20 Uhr im Restaurant „Zum Flügel", Hannover, Lessingstr. 8 A. Vorführung der Bildserie ö/13 der GÖK „Die Welt der Kakteen", Fünf Sammel- und Forschungsreisen durch Südamerika von C. Backeberg.

Kaiserslautern: Zusammenkunft am 3. Freitag des Monats um 20 Uhr in der Gaststätte Hamann, Kaiserslautern, Mannheimerstr. 144—146. — Im Mai wird Herr Zehnder, Turgi/Aargau, in Kaiserslautern, Zweibrücken und Pirmasens in Verbindung mit der Volkshochschule Lichtbildervorträge halten.

Mannheim: Zusammenkunft jeweils am 1. Dienstag des Monats um 19.30 Uhr in den „Hübnerstuben", Seckenheimerstr. 96/98.

München: Außer der bisherigen Zusammenkunft, am 3. Donnerstag des Monats, treffen sich die Mitglieder am 1. Donnerstag des Monats um 20 Uhr zum „Stammtisch" in der Gaststätte „Waltherhof", München, Waltherplatz 30 (beim Goetheplatz).

Oberhausen: Monatsversammlung Freitag, **7. März,** um 20 Uhr im Kolpinghaus, Oberhausen/Rhld., Paul-Reusch-Str. 66. — Farb-Dias von Herrn Wilhelm Simon, Düsseldorf, über eine Sommerreise an die Riviera und ihre Botanischen Gärten. Anschließend Aussprache.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42 63 02.

Samenspende 1958: Allen Mitgliedern stehen ab sofort, gegen Voreinsendung von ö.S. 3,— in Briefmarken und solange der Vorrat reicht, Gratissamen zur Verfügung. Sofern Sie noch keine Liste erhalten, fordern Sie bitte dieselbe beim Hauptschriftführer an. Teilen Sie Ihre Wünsche, in der Reihenfolge der Dringlichkeit geordnet, dem Verwalter der Samenspende, Herrn Walter Rausch, Wien XXII., Enzianweg 35, mit.

Die **Bücherstelle** teilt mit, daß es ihr gelungen ist, den ersten soeben erschienenen Band von Backebergs „Die Cactaceae", Handbuch der Kakteenkunde zu erwerben. Weiter einen Sammelband der Zeitschrift der DKG 1953—1956, das Werk von Knebel „Phyllokakteen", das „Handbuch der sukkulenten Pflanzen", Bd. III von Jacobsen über die Mesembryanthemaceae, drei holländische Broschüren von Wolthuys und Hummelinck sowie eine den Anfängern sehr zu empfehlende Sondernummer der Zeitschrift „Deutscher Garten" IV/57, herausgegeben vom Verlag Schaper, Hannover. Als Spende unseres allseits beliebten Herrn Höch-Widmer/Aarau erhielten wir das künstlerisch hervorragend illustrierte Buch von W. Kupper und Pia Roshardt „Kakteen". Dem Spender sei auf diesem Wege nochmals herzlichst gedankt!

Die **Jahreshauptversammlung 1958** findet zu Pfingsten in Graz/Steiermark statt. Bitte denken Sie schon heute daran, sich Ihre Pfingstreise ins schöne Österreich so einzuteilen, daß Sie an der JHV und Kakteenschau teilnehmen können. Näheres in der April- und Mai-Zeitschrift.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Mittwoch, **5. März,** 18.30 Uhr, Gesellschaftsabend, Bücherausgabe, Pflanzenabgabe, Mitgliedskartenverteilung, Verlautbarungen. Pünktlich 19.00 Uhr, Kurzvortrag über „Auswinterung" (Pikieren der Sämlinge, Behandlung wintergeschädigter Pflanzen, usw.). 19.30 Uhr, Kurzvortrag Herrn Pfeiffers über „Vorbereitung zur Sämlingspfropfung" (Vorrichtungen hiezu zum Selbstbau, Eintopfen und Vorkultur der Unterlagen, usw.). 20.15 Uhr, Farbdia und Tonbandvortrag Ing. Otte über „Wien grüßt Köln", eine Fahrt dreier Wiener zur JHV der DKG nach Köln, mit Besuch der Sammlungen H. Winter/Frankfurt, Gerards und Dr. Hilberath/Wesseling, W. Andreae/Bensheim, u.a.m. — Ort: Restaurant Rakosch, Wien I., Schauflergasse 6. — Veranstaltungsbericht: Der am 8. 1. stattgefundene Abend war wiederum ein großer Erfolg, nachdem über Wunsch vieler Mitglieder die Programmgestaltung mehr auf unsere zahlreichen Anfänger abgestellt wurde. Herr Ing. Huber, der Vorsitzende der LG eröffnete pünktlich die Vortragsreihe mit seinen Gedanken zur Buchhaltung und zum Inventar eines Sammlers, wobei er feststellte, daß es trotz allem Idealismus nötig ist zu wissen, was man laufend in die Sammlung hineinsteckt, welchen Wert sie darstellt und als Voraussetzung dazu, daß man weiß, was man überhaupt besitzt. Den Reigen setzte Herr Dipl.-Ing. Frank mit einem Farbdia-Bericht „Durch die Kakteenparadiese Lateinamerikas", I. Teil, fort, wobei er uns mit seinen herrlichen Aufnahmen bis zum Schluß gefangen nahm. Reicher Beifall dankte allen Vortragenden für ihre Mühe!

Oberösterreich: Samstag, **8. März,** 18.00 Uhr, Monatszusammenkunft, Kurzvortrag über Aussaatvorbereitung und Aussaat, 19.00 Uhr, Farbdia-Vortrag „Kakteenland Helvetia", ein Reisebericht über die JHV Salzburg zu Schweizer Kakteenforschern, Importeuren und Mitgliedern der SKG, von Ing. V. Otte. — Ort: Botanischer Garten Linz. — Veranstaltungsbericht: Trotz Vereisung der oberösterreichischen Straßen fanden sich eine große Zahl von Kakteenfreunden ein zum Vortrag über Backebergs „Die Welt der Kakteen", der speziell den jüngeren Sammlern einen Einblick in die exotische Wunder-

welt und die Schwierigkeiten des Sammelns in den Jahren 1927—1932 in Südamerika gab und wobei die südamerikanische Originalmusik dem Ganzen erst die richtige Stimmung gab.

Salzburg: Montag, **10. März,** 19.00 Uhr, Gesellschaftsabend, Bücherverleih, 19.30 Uhr, Diverse Vereinsmitteilungen, Organisatorisches, Pflanzenberatung, Farbdia- und Tonbandvortrag „Kakteenland Helvetia", ein Reisebericht von Ing. V. Otte zu Schweizer Kakteensammlern, -Forschern und -Importeuren. — Ort: Großgasthof Sternbräu, Griesgasse, Extrazimmer. — Veranstaltungsbericht: In der letzten sehr gut besuchten Zusammenkunft im Dezember hielt unser Hauptschriftführer Ing. Otte einen Vortrag zur neuesten Serie unserer Bildstelle: „Wien grüßt Köln", die mit Begeisterung aufgenommen wurde! Als kleines Weihnachtsgeschenk erhielt jedes anwesende Mitglied einen größeren Sämling und einen Scherzartikel. Ein gemütliches Beisammensein beschloß diesen Abend. Am ersten Mitgliederabend im neuen Jahre brachte der LG-Vorsitzende Bozsing eine Rückschau über die Tätigkeit der Kakteengesellschaften, beginnend mit der DKG bis zum heutigen Tage. Es wurde beschlossen, die künftigen Monatsversammlungen stets auf den 2. Montag des Monats auf 19.00 Uhr festzulegen. Der Abend schloß mit der Vorführung der Tonbandprotokolle der JHV 1957.

Tirol: Montag, **10. März,** 20.00 Uhr, Monatszusammenkunft, Vortrag über Aussaat und deren Vorbereitung, Aussprache und gemütliches Beisammensein. — Ort: Gasthof Hellenstainer, Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße. — Veranstaltungsbericht: Die Dezemberzusammenkunft verlief in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder äußerst angeregt. Ganz unvorhergesehen war der Hauptschriftführer Ing. Otte nach Innsbruck gekommen und hielt einen Vortrag über eine Kakteenjagd quer durch Deutschland (Wien grüßt Köln, Serie ö/14), wobei der Wunsch geäußert wurde, doch recht bald wieder einen der nächsten Abende so interessant zu gestalten! Die schönen Bilder von Frau H. Winters Glashäusern, der Sammlung Andreae, Gerards und Dr. Hilberath, u.a.m., ließ die Zeit im Nu vergehen, und nur zu schnell war das Abschiednehmen wieder da. Der nächste Abend verlief wie immer in angeregter Debatte und versammelte zahlreiche Mitglieder und Gäste, von welch letzteren wiederum 2 der LG beitraten.

Vorarlberg: Donnerstag, **6. März,** 20.15 Uhr, Groß-Farbdia-Vortrag „Auf Kakteenjagd im Reiche der Inka", I. Teil, von Josef Zehnder/Kaktimex aus Turgi, im Rahmen der Volkshochschule Bregenz. — Ort: Hauptschule Bregenz-Vorkloster. — Freitag, **7. März,** 20.15 Uhr, Groß-Farbdia-Vortrag „Auf Kakteenjagd im Reiche der Inka", II. Teil, von Josef Zehnder/Kaktimex, unter dem Protektorat des Kulturbeirates der Stadt Dornbirn. — Ort: Hotel Hirschen, Dornbirn. — Alle Mitglieder werden gebeten ausnahmslos zu erscheinen und alle ihnen bekannten Kakteenfreunde, Liebhaber schönster Farbfotos und abenteuerlicher Berichte mitzubringen! Der Vortrag bietet allen etwas!

Steiermark: Donnerstag, **13. März,** 20.00 Uhr, Gesellschaftsabend, Lichtbildervortrag, Aussprache, gemütliches Zusammensein. — Ort: Gasthof Prinz Koburg, Graz, Zinzendorfgasse 5. — Veranstaltungsbericht: In der Dezember-Zusammenkunft überraschte uns Ing. Otte/Wien, mit einem Farbdia-Vortrag über das „Kakteenland Helvetia". Opuntienfrüchte wurden den Anwesenden serviert und eine seltene Parodia amerikanisch versteigert. Der Vorsitzende, Herr Wallaschek, machte einige hübsche Fotos von der Kakteenrunde. Die Jänner-Zusammenkunft wurde von einem Vortrag des Schriftführers der LG, Herrn Vollgruber, über Kakteenaussaat im Winter und über die Anlage einer Pflanzenkartothek, bestritten. Eine lebhafte Debatte schloß sich an, die von neuen Büchern aus der Buchhandlung Wallaschek, die zur Ansicht herumgereicht wurden, beendet wurde. Besonders großen Anklang fanden die von der Kakteengärtnerei Reppenhagen jedem Mitglied gespendeten Jungpflanzen.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Basel, Hardstr. 21.

Landesredaktion: (H. Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstr. 70) bis auf weiteres: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21.

Mitteilungen des Hauptvorstandes: Jahreshauptversammlung 1958: Wir verweisen nochmals auf unsere Anzeige in der Februar-Nummer. Wünsche für Betten-Reservierung sind nun umgehend dem Präsidenten der Sektion Schaffhausen, Herrn Ernst Brunner, Hohenstoffelstr. 28, Schaffhausen, zu melden. — Die Herren Sektions-Präsidenten werden gebeten, den Jahresbericht 1957 sogleich nach stattgefundener Generalversammlung in 2 Exemplaren an das Sekretariat einzusenden.

Baden: MV Dienstag, **4. März,** 20 Uhr, Restaurant Frohsinn, Baden. (Nähe Postgebäude Baden.)

Basel: MV Montag, **3. März,** 20.15 Uhr, im Zunfthaus zur Schuhmachern, I. Stock. Farbenlichtbildvortrag, Pflanzenverlosung, Pflegenotizen.

Bern: MV Donnerstag, **13. März,** 20 Uhr, Restaurant Sternenberg, Schauplatzgasse 22, I. Stock. Lichtbildervortrag von Herrn Fritz Arnold.

Biel: Meldung nicht eingetroffen.

Freiburg: MV Dienstag, **4. März,** 20 Uhr, im Café des Grand' Places. Traktanden werden an der Versammlung bekanntgegeben.

Lausanne: Assemblée mercredi, **12 mars** 20 h précises (!) Brasserie Viennoise, Lausanne. Conférence de Mr. Zehnder: Voyage au Pérou.

Luzern: MV Samstag, **8. März,** 20 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Vortrag von Felix Krähenbühl: Kakteen in Wort und Bild. Farbenlichtbilder.

Olten: MV Samstag, **15. März,** 20 Uhr, im Hotel Emmenthal, Olten. Bringt Pflanzen mit!

Schaffhausen: MV Donnerstag, **13. März,** 20 Uhr, im Restaurant Oberhof, Stadthausgasse, Schaffhausen. Traktanden werden an der Versammlung bekanntgegeben.

Solothurn: Meldung nicht eingetroffen.

Thun: MV Samstag, **8. März,** 20 Uhr, im Restaurant Neuhaus, Thun. Pflanzenversteigerung, Frühjahrspflege und Samenverteilung.

Winterthur: MV Donnerstag, **13. März,** 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. Lichtbildervortrag. Besprechung betr. Besuch der JHV in Schaffhausen.

Zug: Wir treffen uns jeden Monat in der Sammlung unseres Präsidenten, Herrn M. von Rotz, Gotthardstraße 5, Zug.

Zürich: MV Freitag, **7. März,** 20 Uhr, im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. Vortrag mit Pflanzenvorweisungen von Herrn Dr. J. R. Spinner, Zürich, über die Schädlingsbekämpfungsmittel und deren Giftigkeit. — Mittwoch, **19. März,** ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohhof, Augustinergasse 3, Zürich 1.

Zurzach: MV Dienstag, **11. März.** Frühjahrsbehandlung. Päcklifischen.

Pflanzen wachsen ohne Erde

Nährlösungskulturen in Heim und Garten. Von Ernst H. S a l z e r.
Eine reichbebilderte praktische Anleitung für Pflanzenliebhaber und Kleingärtner.

Ernst H. Salzer, einer der bekanntesten Sachverständigen für den erdelosen Pflanzenbau, schildert die Kultur von Pflanzen, auch von Kakteen in Nährlösungen. Ein erfreuliches, interessantes und nützliches Buch für jeden Pflanzenfreund. In einfacher und verständlicher Sprache erzählt der Verfasser, was man vom Wachsen und Gedeihen der Pflanzen wissen muß, wie man die Anlagen zur erdelosen Pflanzenzucht aufbaut und die Nährlösungen ansetzt. Vom einfachen „Hydrotopf" bis zur vollautomatischen Hydrokulturanlage werden alle Verfahren der Nährlösungskultur beschrieben.



Mit 53 Zeichnungen und Skizzen im Text sowie 16 Fotobildern auf 8 Kunstdrucktafeln. Kartoniert DM 5.80. Bezug durch Ihre Buchhandlung.

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART

SU-KA-FLOR

Sukkulenten und Kakteen Import–Export, Zürich/Schweiz

Offeriere für Großbetriebe und Liebhaber: gutbewurzelte Importen von Peru, Bolivien, Chile, Argentinien, Texas, Mexiko, Süd-Afrika (eigene Sammler).

Neuer Kakteen-Dünger! **Großes Samen-Sortiment!**

Verlangen Sie die neuesten Pflanzen und Samen-Listen!

W. Uebelmann, Su-Ka-Flor, Schimmelstraße 1, Zürich 3/36

Kleinheizkabel

für Blumenfenster, Treibhäuschen etc. zur Pflege und Aufzucht aller Art Pflanzen. Liste kostenlos.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee

Für jeden Zweck die geeignete Lupe

Einschlaglupe, Leseglas, Fadenzähler, Präparierlupe, Stereoskopische Prismenlupe. - Verzeichnis L 33 z/38 kostenlos

FRANCKH-VERLAG STUTTGART-O

Der neue Heimprojektor für undurchsichtige Bilder

Kosmos-Episkop

Das KOSMOS-Episkop bietet Ihnen das, was Sie sich schon lange wünschten: Es vergrößert undurchsichtige Bilder oder Bildausschnitte schwarz-weiß und farbig (Fotos, Sammelbilder, Briefmarken, Abbildungen aus Büchern und Zeitschriften usw.).

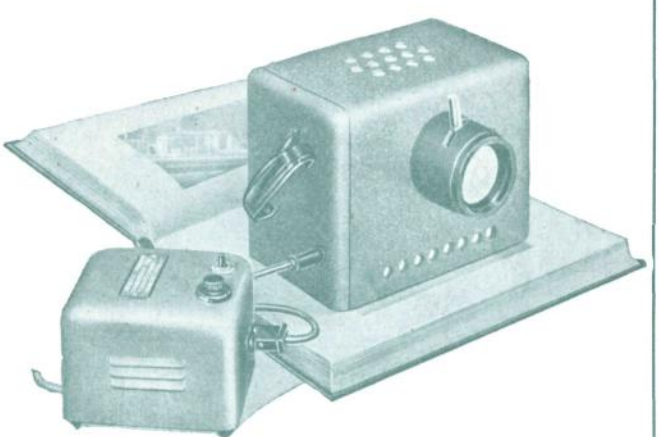
Zum Vorführen werden keine besonderen Vorrichtungen benötigt. Das Episkop wird auf das zu projizierende Bild (bis 10x10 cm) gestellt, und sofort erscheint dieses vergrößert auf der Leinwand.

Kleinstes Format des Projektionsbildes: 80x80 cm in 1,30 m Entfernung; größtes Format 200x200 cm in 3,30 m Entfernung.

Preis: KOSMOS-Episkop mit 3linsigem Kilar-Objektiv 1 : 3,5 F = 150 mm, entspiegelt, mit 2 Glühlampen 12 Volt, 25 Watt mit Gebrauchsanleitung DM 162.—.

Zwischentransformator zum Anschluß des Gerätes an das Lichtnetz DM 36.—.

Prospekt L 71 z/38 kostenlos.



Größe des Projektors: 20x15x12 cm

Franckh'sche Verlagshandlung · Abtlg. Kosmos Lehrmittel · Stuttgart 0